4. Der Bienenzüchterverein Groß-Probstdeuben u. Umg. (mit 49 Mitgliedern und 325 Bienenvölkern) äußert sich in folgender Weise:

»Die von Herrn RÖBER in den Nummern 24, 1932 und 2, 3 und 5, 1933, der Entomologischen Rundschau vertretene Ansicht, daß die Wachsmotten den Bienenvölkern nicht schädlich seien, erscheint uns als ein etwas verfrühter Aprilscherz. Haben Herr RÖBER und der imkerische Gewährsmann noch nichts gehört von Bienenvölkern, die durch Wachsmotten völlig vernichtet wurden?

Wir empfehlen dem Herrn Verfasser mit Imkern Verbindung zu suchen, die schon fast ein Menschenalter mit Bienen umgehen, und deren Erfahrungen zu hören.

Danach würde Herr RÖBER bedauern, eine Artikelserie geschrieben zu haben, die auf Fachleute lächerlich wirkte.

I. A.: Postinspektor W. NEUGEBAUER, Schriftführer.«

5. Professor Dr E. ZANDER, Direktor der Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen, sagt in seinen »Leitsätzen einer zeitgemäßen Bienenzucht«, Seite 62, 1932:

»Die Raupe der großen und kleinen Wachsmotte, die Rankmade [1]), sind die

‚schlimmsten Schädlinge'

der Bienen und des Imkers.« — — —

Soll ich von den etwa 200 000 deutschen Imkern, die dem Deutschen Imkerbunde angehören, noch weitere solche Zeugnisse erbringen? Ich glaube, es ist genug! — Der große Entdecker der neuen Wachsmotten-Lehre aber wird wieder alles besser wissen, wenn auch niemand unter den denkenden und wissenden Imkern an seine »falsche Lehre« glaubt! —— — Darum Schluß! — — —

Schlußwort zur Frage »Sind die Wachsmotten Schädlinge?«

Von *J. Röber*, Dresden.

Zu den vorstehenden Ausführungen des Herrn Dr. KRANCHER habe ich folgendes zu bemerken:

Es handelt sich nicht um die praktischen Erfahrungen in der Bienenzucht, sondern um die logische Auslegung von Tatsachen.

Die Tatsache, daß die Rankemaden keinen weiteren »Schaden« anrichten, als daß sie in vereinzelten Fällen die Wände zwischen den Waben angreifen, wird auch von den Imkern nicht bestritten. Ist es schon fraglich, ob damit überhaupt nennenswerter »Schaden« angerichtet wird, so ist dagegen der zweifellose Nutzen, den die »Schädlinge« durch Vernichten des Abfalls im Bienenstock stiften,

---

1) Nicht Rankenmaden oder Rankemaden, wie sie fälschlicherweise der Vertreter der »neuen Lehre«, RÖBER, nennt! — Dr. Kr.

aufzurechnen. Da die Bienen nicht nur den Abfall in durchaus ungenügendem Grade beseitigen, sondern auch die Nymphenhäutchen — anstatt sie aus dem Stocke zu schaffen — in zweckwidriger Weise zum Zellenbaue verwenden, so würden sie im Unrate verkommen, wenn ihnen nicht die Natur einen Helfer in den Rankemaden gegeben hätte. Die Bienen haben eben wichtigere Verrichtungen im Bienenstocke als die Beseitigung der Abfälle und brauchen daher fremde Hilfe.

Die Imker müssen eben mit der seit länger als Großvaters Zeiten bestehenden, aber irrigen Meinung, daß die Rankemaden Schädlinge seien, brechen und die Tatsachen richtig auswerten. Bienenstöcke ohne Rankemaden würden in kurzer Zeit zugrunde gehen. Die Rankemaden leben sicher schon so lange mit den Bienen zusammen, als letztere soziale Tiere sind, also schon viel länger, als sie von den Menschen als »Haustiere« benutzt werden.

Nach dem Gesagten sind also die Rankemaden nicht Feinde, sondern Freunde der Bienen. Die Bienen können ohne die Wachsmotten gar nicht existieren. Letztere sind die Wohlfahrtspolizei im Bienenstaate.

Zwischen den Bienen und den Wachsmotten besteht ein in der Wirkung gleiches Verhältnis wie zwischen der Yuccapflanze und dem Kleinfalter *Pronuba yuccasella* Riley (südliches Nordamerika). Die Weibchen dieses Falterchens übertragen mittels eines besonderen Organes am Kopfe, das (soweit bekannt) kein anderer Falter besitzt, den männlichen Blütenstaub der genannten Pflanze auf die Stempel; lediglich auf diese Weise ist die Fortpflanzung dieser Nutzpflanze möglich. Dafür haben die Räupchen dieser Art ihre Nahrung im Yuccasamen. Sollte durch irgendwelchen Umstand diese Falterart zugrunde gehen, so wäre damit auch das Schicksal der Pflanze besiegelt und umgedreht auch der Falterart (siehe RICHARD HEYMONS, Brehms Tierleben, Insekten, 1915, S. 229). Es finden sich noch viele derartige oder ähnliche Verhältnisse zwischen verschiedenen Tierarten sowie zwischen Tieren und Pflanzen. Sie haben zur Aufstellung des Begriffs »Lebensgemeinschaft« (Biozönose) geführt.

Nach Zeitungsmeldungen ist durch Berechnung festgestellt worden, daß die ganze Welt schon längst in Wolle erstickt wäre, wenn nicht die gewebefressenden Mottenraupen, die ein Übermaß von Wolle nicht aufkommen lassen, vorhanden wären. Und mögen die Insektensammler und Museumsbeamten über die Verheerungen, die von den Larven der Museumskäfer angerichtet werden, noch so verärgert sein, so werden sie doch zugeben müssen, daß auch diese Käfer im Haushalte der Natur eine wichtige Aufgabe zu erfüllen haben. So werden sich auch die Imker damit abfinden müssen, daß die Rankemaden nicht nur die Aufgabe haben, ihren Hunger zu stillen, sondern auch im Dienste des großen Ganzen stehen.

Schlußwort der Redaktion. Der vorstehenden Kontroverse kann um so leichter ein Ende gemacht werden, als das Wesen nicht auf behaupteten bzw. bestrittenen Tatsachen, sondern mehr auf Auslegungen beruht. Die doppelte Bedeutung des Wortes »Schädling« hat dazu geführt, daß die beiden Parteien vielfach aneinander vorbeischrieben, da die einen »Schädling« nennen was den Imker, die anderen was die Bienen schädigt, deren beiderseitige Interessen sich nur in gewisser Hinsicht decken. Daß Völker von zu starker Madenvermehrung vertrieben bzw. vernichtet werden, wird wohl von keiner Seite in Abrede gestellt. Es fragt sich aber, ob starke Völker, die in einwandfreier Weise bewirtschaftet sind, durch die *Galleria* zugrunde gerichtet werden. Da neuere Biologen in der Schädigung und Ausrottung kranker, schwächlicher, sinkender oder vernachlässigter Völker, ebenso wie bei den Einzelindividuen, nicht einen Schaden, sondern einen Nutzen für die Art erblicken, so ist eine Auffassung wie die in den vorstehenden Artikeln umkämpfte sehr wohl denkbar. — Daß jeder Imker sich selbst geschädigt fühlt, wenn ihm ein Volk verloren geht, ist selbstverständlich. Ob aber die Prosperität der *Apis mellifica* als Art gleichfalls geschädigt wird, ist damit nicht bewiesen; dies würde nur durch den Nachweis geschehen, daß auch Stöcke durch Vermottung vernichtet werden, die nicht durch irgendeine andere Ursache hierfür reif geworden sind. Dieser Nachweis dürfte nicht leicht, aber nicht unmöglich sein. Vor allem müßte dabei der subjektive Standpunkt, nach dem der Imker jedes Tier, das ihn schädigt, nach landläufigem Brauch als »Schädling« bezeichnet, dem objektiven weichen müssen.

Versuch einer Monographie über die Gruppen der *Zygaena (Coelestis) fraxini Mén.* und *olivieri Boisd.* (Lep.)

Von *Hugo Reiß*, Stuttgart.

Mit 1 Farbtafel und 1 Schwarztafel.

b) *Zygaena* ***nobilis*** n. *spec.*

Von Herrn NEUSCHILD, Berlin, erwarb ich vor Jahren eine Serie Zygaenen, die im Jahre 1914 bei Oni (nordöstlich Kutais) im Kaukasus gefangen wurden und die ich bisher immer als *fraxini* in der Sammlung stecken hatte. Man kann sie aber ohne weiteres weder bei *fraxini Mén.* noch bei *armena Ev.* (unter diesem Namen habe ich die Tiere erworben), noch bei *olivieri Boisd.* einreihen. Im Habitus ist eine gewisse Ähnlichkeit mit *fraxini* nicht zu leugnen, insbesondere da ebenso wie bei dieser ein gewisser Sexualdimorphismus vorhanden ist. Der von NEUSCHILD angegebene Fundort lautet Oni (Kaukasus), Ossetenstraße gegen Kutais. Ein Stück (♂) ist mit Misurra, Ossetenstraße, 1914, bezeichnet. Ich führe die Tiere zunächst als Art an, die Angliederung an eine bereits vorbeschriebene Art als Subspecies bleibt vorbehalten bis Zwischenglieder gefunden werden. Ich vermute, daß *nobilis* wohl mit *Z. sedi F.* vom Wolgagebiet ziemlich nahe verwandt sein wird. Gemeinsam mit dieser hat *nobilis* den sehr auffälligen Blau- oder seltener Grünglanz der Grundfarbe in beiden Geschlechtern, das leuchtende Karminrot der Flecke und Hinterflügel, das bei *nobilis* noch leuchtender als bei frischen *sedi* ist, den dritten basalen Fleck am Innenrand der Vorderflügel, die schmale Hinterflügel-Umrandung und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Röber Johannes

Artikel/Article: Schlußwort zur Frage »Sind die Wachsmotten Schädlinge?« 142-144